

Wort zur Woche

Wir befinden uns in einem absoluten Ausnahmezustand.

So stehe ich in der leeren Gemeinde und versuche mit den uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten mit Euch zu kommunizieren.

Als XXL-Team haben wir uns vorerst darauf verständigt, auf einen sogenannten Live-Stream Gottesdienst via Internet zu verzichten. Stattdessen sende ich Euch wöchentlich zum Sonntag jeweils ein „Wort zur Woche“.

Bei der Fastenaktion „Sieben Wochen ohne Pessimismus“ ist das Wort für diese Woche überschrieben mit dem Satz: „Meine Zuversicht ist bei Gott.“ Passender kann man es angesichts der weltweiten Corona-Krise nicht ausdrücken. Als wäre es für uns und diese Zeit geradezu ausgewählt. Wir sind zu einer Art von Untätigkeit und Isolation gezwungen, die uns verzweifeln lassen könnte. Wir brauchen gerade jetzt Orientierung und Ermutigung. Ein Wort des lebendigen Gottes, ein Hoffnungswort, wie diese Verse von David aus dem 62. Psalm.

Psalm 62, Vers 2 bis 3 und Vers 6 - 9 (Luther 2017): *Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. Denn er ist mein Fels, meine Hilfe, mein Schutz, dass ich gewiss nicht wanken werde.*

Aber sei nur stille zu Gott, meine Seele; denn er ist meine Hoffnung. Er ist mein Fels, meine Hilfe und mein Schutz, dass ich nicht wanken werde. Bei Gott ist mein Heil und meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist bei Gott. Hoffet auf ihn allezeit, liebe Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsre Zuversicht.

In meiner kleinen Gideon-Bibel sind diese Verse angemarkert. Immer wieder habe ich sie bei Besuchen am Krankenbett und manchmal auch bei einem Geburtstagsbesuch gelesen und weitergegeben.

Ein ermutigendes Wort und wie für uns in dieser Zeit gemacht.

Der große König David, bedrängt von Menschen, die es ganz und gar nicht gut mit ihm meinen, die ihm nach dem Leben trachten und deren Worte und Sarkasmus weh tun.

So beschreibt er seine Situation in den Versen 4 bis 5 (Hoffnung für alle 2015): *Wie lange noch wollt ihr euch alle über einen hermachen und ihm den letzten Stoß versetzen wie einer Wand, die sich schon bedrohlich neigt, oder einer Mauer, die bereits einstürzt? Ja, sie unternehmen alles, um meinen guten Namen in den Dreck zu ziehen. Es macht ihnen Freude, Lügen über mich zu verbreiten. Wenn sie mit mir reden, sprechen sie Segenswünsche aus, doch im Herzen verfluchen sie mich.*

Die Angst kriecht ihm in die Seele. Die Zukunft erscheint ihm fragwürdig. Seine Zuversicht schwindet. Sein Mut ist dahin. Aber David zieht sich nicht in sein Schneckenhaus der Angst und Verzweiflung zurück. Er beginnt diesen Psalm fast mit einem trotzigem Bekenntnis im Angesicht seiner Feinde. *Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft.*

Im sechsten Vers ändert sich der Tonfall: *Aber sei nur stille zu Gott, meine Seele; denn er ist meine Hoffnung.*

Angesichts seiner Feinde und der Fragwürdigkeit seiner Zukunft ist seine Seele ganz und gar nicht mehr still und hoffnungsvoll. Sie ist unruhig und aufgewühlt.

Was gestern für ihn noch felsenfeste Gewissheit war, gerät ins Wanken. So kommt David mit sich selbst ins Gespräch. Am Anfang bekennt er seinen festen Glaubensstandpunkt. Nach dem Blick auf die Feinde muss er seine Seele – sich selbst – beruhigen und sich erneut dessen vergewissern, was ihn hält und trägt.

Vielleicht hat er diese Verse 6 bis 9 sich selbst laut zugesprochen, um sich so an seine Hoffnung und seinen Fels in der Brandung zu erinnern.

So wie Sie es jetzt auch tun können, gerade jetzt wo uns alle Sicherheiten genommen sind und wir uns in einem so noch nie erlebten Ausnahmezustand befinden.

Ich selbst merke und spüre, wie sich meine eigene Gefühlslage von Tag zu Tag ändert. Fühlte ich mich gestern noch getragen und in Gott geborgen, von seinem Frieden geradezu umgeben, bin ich am nächsten Tag voller Unruhe. Meine Gedanken fahren Achterbahn. Mein Herz schlägt schneller. Ich komme innerlich nicht mehr zur Ruhe. Und jede neue Eilmeldung an der rechten Seite meines Bildschirms erhöht meinen Blutdruck.

Diese Verse lassen meinen Puls wieder langsamer schlagen, und ich atme diese Verse ein. Sie tun mir gut, und ich gewinne neue Zuversicht und Hoffnung. Ich fühle mich getragen und geborgen.

Sie können diese Verse laut mitsprechen und zu ihrem eignen Gebet machen: *Aber sei nur stille zu Gott, meine Seele; denn er ist meine Hoffnung. Er ist mein Fels, meine Hilfe und mein Schutz, dass ich nicht wanken werde. Bei Gott ist mein Heil und meine Ehre, der Fels meiner Stärke, meine Zuversicht ist bei Gott. Hoffet auf ihn allezeit, liebe Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsre Zuversicht.*

David wechselt mit diesen Versen die Blickrichtung. Weg von dem, was ihm die Kehle zuschnürt und ihm den Boden unter den Füßen wegzieht, hin zu dem, der alles in Händen hält, dem lebendigen Gott. Er starrt nicht mehr auf seine Feinde, die ihm das Leben schwer machen. Er lässt sich in die Arme des Allmächtigen fallen. David macht sich ganz neu bewusst auf wen er sich verlässt. *Er ist meine Hoffnung. Er ist mein Fels. Er ist meine Hilfe. Er ist mein Schutz. Er ist mein Heil. Er ist meine Ehre. Er ist der Fels meiner Stärke.*

Aus dieser siebenfachen Umschreibung Gottes schöpft er neue Zuversicht, die ihn wieder durchatmen und aufatmen lässt.

In dieser Zeit der sich überschlagenden Nachrichten, wo eine Extrasendung auf die nächste folgt, sollten wir uns David zum Vorbild nehmen, immer wieder neu die Blickrichtung wechseln

und den in den Blick nehmen, der uns und diese Welt in seinen Händen hält, der uns trotz allem und in allem Zuversicht schenkt.

Jede Woche gibt es von den Veranstaltern der Fastenaktion auch eine entsprechende [Fastenmail](#) mit einem geistlichen Impuls und zum Schluss eine Wochenaufgabe. Darin heißt es für diese Woche: „Beten Sie! Je mehr, desto besser. Sie haben jetzt mehr Zeit als jemals sonst. Beten Sie im Sitzen, im Stehen oder Liegen! Mit gefalteten Händen, ausgestreckten Armen oder hängenden Schultern. Mit geschlossenen Augen oder den Blick auf etwas gerichtet, das Ihnen gerade wichtig ist. Wenn Sie sich im Beten nicht geübt fühlen, machen Sie sich keine Sorgen. Sie brauchen keine Worte zu erfinden. Lesen Sie Gebete, die andere formuliert haben. Nutzen Sie die Seite coronagebet.de. Dort finden Sie immer wieder neue Gebete und vor allem Menschen, die ebenfalls gerade beten. Dort, wo sich Menschen im Namen Gottes treffen, und sei es in einem virtuellen Gebetsraum, da ist Gott selbst anwesend. Dort kann man Gott spüren, und die Seele wird still und gesund.“

© <https://7wochenohne.evangelisch.de/fastenmail>

Soweit der Fastenbrief. Der neunte Vers zeigt uns den Weg: *Hoffet auf ihn allezeit, liebe Leute, schüttet euer Herz vor ihm aus; Gott ist unsre Zuversicht.* Vergessen Sie es nicht: Gott ist und bleibt unsre Zuversicht - auch und gerade angesichts aller kommenden Eilmeldungen. Bei ihm können wir unser unruhiges Herz ausschütten, für uns, füreinander und für diese von Gott geliebte Welt.

Gott segne Euch, Ihr/Euer Siegfried Ochs